

Christina Röder

## Das ADHS-Kind in der Familie

### abstract

Basiswissen zum Thema ADHS (**A**ufmerksamkeits-**D**efizit-/**H**yperaktivitäts-**S**törung) in der Familie wird aufgearbeitet mit dem Ziel, Anhaltspunkte für das sozialarbeiterische Handeln zu finden. Von folgenden Fragen wurde ausgegangen: "Mit welchen spezifischen Schwierigkeiten sind Familien durch das ADHS ihres Kindes konfrontiert und welche familiären Belastungen sind dadurch zu bewältigen?" und "Wie finden Eltern im Dschungel von Hilfsangeboten und Therapien die Orientierung, um für sich und ihr Kind die richtige und nachhaltige Hilfe zu finden?".

ADHS bezeichnet ein klinisches Störungsbild, welches primär durch erhebliche Beeinträchtigung der Konzentration und Daueraufmerksamkeit und Störungen der Impulskontrolle und der motorischen Hyperaktivität gekennzeichnet ist. Sie kann bei Kindern und Jugendlichen Lern- und Verhaltensstörungen hervorrufen und zu erheblichen Erziehungsschwierigkeiten führen. Diese Störung beinhaltet für das betroffene Kind ein Entwicklungsrisiko. Ein Teil dieser Kinder bleibt bis ins Erwachsenenalter eine Risikogruppe (soziale Schwierigkeiten aller Art, Delinquenz und Drogensucht). Die primären Ursachen dieser Störung liegen in einer spezifischen Hirnstoffwechselfunktion.

Viele dieser störenden Verhaltensauffälligkeiten sind situationsabhängig. Häufig treten sie bei Spannungen im primären Umfeld noch verstärkt auf. Psychosoziale Bedingungen sind entscheidend dafür, wie sich die Störung weiter entwickelt.

Das Benehmen betroffener Kinder ist für die Umgebung irritierend und belastend, weil man ihnen kein Handicap ansieht. Eltern müssen ein Kind erziehen, das Selbstmanagement, Handlungsweise und Arbeitshaltung aufweist, die für ein jüngeres Kind völlig normal wären. Das Kind bewegt sich aber in einem Aktionsfeld, wo altersentsprechende Anforderungen gestellt werden. Das führt zu verschiedenen Schwierigkeiten in der Schule und im sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen. Ausserdem sorgt es für erhebliche Spannungen und Konflikte innerhalb der Familie. Denn das betroffene Kind macht freiwillig nur das, was angekündigt, eingefordert und hinterher kontrolliert wird. Der Erziehungsalltag mit einem ADHS-Kind ist anstrengend und zeitintensiv. Die Bewältigung dieser Erziehungsaufgabe kann durch ungünstige familiäre Konstellationen und ungünstige äussere Lebensbedingungen zusätzlich erschwert werden. Sie können die Auswirkung der Störung indirekt verstärken und Eltern betroffener Kinder zusätzlich belasten und zu sekundären Problemen in der Familie führen. Durch Überforderung und Erschöpfung können die dringend benötigten Strukturen für das Kind nicht mehr aufrecht erhalten werden, was wiederum zu einer Verstärkung der ADHS-Symptomatik und zu negativ geprägten Interaktionsmustern zwischen dem betroffenen Kind und seinen Eltern führen kann. Es entsteht ein echter „circulus vitiosus“ (Teufelskreis) im Familiensystem. Nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Familie kann eine Negativspirale einsetzen, so dass sie nicht mehr in der Lage ist, diese anspruchsvolle Erziehungsaufgabe zu bewältigen. Hier sieht die Autorin ein grosses Potential für einen familiären Flächenbrand, der die Folge einer nicht erkannten oder nicht behandelten Störung ADHS sein kann. Ein Flächenbrand entsteht aufgrund der fortgeschrittenen Phasen des „circulus vitiosus“ und der Negativspiralen. Kennzeichen sind beginnende Krisen auf allen Ebenen: beim ADHS-Kind, bei den Eltern, den Geschwistern und auf der Paarebene.

Die Basisproblematik des ADHS kann niemals durch Erziehungsfehler verursacht aber auch mit keiner Therapie geheilt werden. Das Therapieziel kann nur sein, das Kind kompetenter zu machen im Umgang mit sich selber und die erziehende Umgebung kompetenter zu machen im Umgang mit dem Kind.

Es gibt eine Fülle von Hilfs- und Unterstützungsangeboten. Viele können den Anspruch des Therapieziels nicht hinreichend erfüllen. Auf der Ebene der Sozialarbeit fehlen spezifische Handlungskonzepte im Umgang mit betroffenen Familien. Die vorliegende Arbeit zeigt Anhaltspunkte auf, die zu Lösungs- und Interventionsmöglichkeiten führen können.

Durch eine langfristige sozialarbeiterische Begleitung betroffener Familien könnte viel Leid erspart und auf der gesellschaftlichen Ebene erhebliche Kosten gespart werden - Kosten die durch ungünstige Verläufe einer ADHS-Störung entstehen können.

2004 / 71 Seiten

ISBN 10: 3-03796-067-1

ISBN 13: 978-3-03796-067-7

Fr. 25.00 / € 15.75 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Zürich, Hochschule für Soziale Arbeit.